

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag Früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 R. 80 H., ganzjährig 9 R. 60 H. — Für das Ausland ganzjähriger Abonnementsbetrag 16 Fres. oder 3⁷/₈ Thaler p. C. — Einzelne Nummer 20 H. — Gelder erbitten man franco. Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Fettschule oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. — „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. — Redaktion und Administration Baroß-Gasse und Széchenyi-Straße Nr. 418. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Zeitungs-Reklamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1736.

Sonntag, am 28. Oktober 1906.

34. Jahrgang.

Zur Rakoczy-Feier.

Die Geschichte Ungarns führt alle Namen solcher Größen mit goldenen Lettern an die für die Freiheit und Größe der Nation gekämpft und ihr Blut geopfert haben. Unter diesen Helden ist auch Franz Rakoczy II. und seine Getreuen deren Andenken die ung. Nation mit Pietät bewahrt. Zweihundert Jahre sind verstrichen, daß der Kuruzenfürst in Rodosto (Türkei) gestorben und über Drängen der ung. Nation hat sich unser erhabene König entschlossen, dem Wunsche derselben nachzukommen. Die fürstlichen Nischen sind nun unter Entfaltung außerordentlichen Pompes hier angekommen.

Wir rufen den großen Helden an der Grenze unseres teuren Vaterlandes ein Willkommen zu! Was Euch im Leben nicht gegönnt war, hat Euch der Tod wiedergegeben, daß Ihr in heimatlicher Erde Ruhe finden möget!

Schon Freitag, den 26. Oktober war in unserem kleinem Städtchen bemerkbar, daß sich hier eine außergewöhnliche Festlichkeit vollziehen wird. Die Häuser legten Flaggen schmuck an, verschiedene fremde Gestalten waren sichtbar, die hieher geeilt sind, Zeuge dieser erhabenen Feier zu sein. In den Schaufenstern der Geschäfte waren bereits die angelangten Prachtkränze aus Lorbeerlaub mit ungemein breiten Schleifen in Nationalfarben und goldgestickten Buchstaben zur Ansicht ausgestellt.

Feuilleton.

Sinisterbend.

— Gedanken vor Allerseelen. —

(Schluß.)

So wohl und mild wird es mir jetzt, wenn der blaue, leichte Nebel mich und mein Zimmer einhüllt. Es ist ein ziemlich trauriges Zimmer, aber ich liebe es sehr. Die kalten weißen Kalkwände kommen mir vor wie gute Freunde, die meine Leiden still mit ansehen und deren Mitleid ich besser vertragen kann als das der Menschen.

Meine Gedanken träumen dem blauen Rauch nach; sie träumen davon, wie schön es wäre, jetzt auf einem türkischen Ruhebett zu liegen, in einem kleinen, zeltartigen Zimmer, mit rothem Licht und dichten, warmen Teppichen. Und um mich herum lägen dann all die Anderen: meine Freunde, die schon gestorben sind. . . . Ich mache die Augen zu und sie erzählen mir vom Sterben, immer nur vom Sterben.

Wie gut es war, als die Schmerzen aufgehört . . . und das schreckliche letzte Zucken. Nur einer will immer vom Leben sprechen. Der mit dem weißen Tuch um den Kopf und der Wunde darunter. . . Die Augen. . . Und er war noch so jung. Aber die Anderen verstehen ihn nicht und er schweigt wieder.

Am Bahnhofe wurde bereits seit einigen Tagen mit fieberhaftem Fleiße gearbeitet und hat die Budapester Dekorationsfirma Humbold den Bahnhof zu einem wahren Salon umgestaltet. Hunderte von Händen waren beschäftigt, die Gartenbeute sowie Bäume und Gewächse sammt den Wurzeln herauszuheben um selbe sodann wieder verwenden zu können. Die innere Wand des Stationsgebäudes wurde mit rothem Tuche behängt, ober demselben eine rothe Plüschdraperie und an demselben die fürstlichen Hauswappen angebracht, Fenster und Thüren waren ebenfalls drapirt. Das längst dem Bahnhofe hinziehende Gitter war auch mit rothem Tuche belegt und an den gedeckten Perron hängen mächtige Guirlanden aus Eichenlaub, sämtliche Pfeiler waren mit Tuch umhüllt und drapirt. Auf beiden Feldern auf einer Estrade waren zwei mächtige Katafalken mit Baldachine errichtet, welche dem Fürsten Rakoczy und Thököly galten. Die Särge der übrigen Gefährten blieben im Waggon. Die Staatssekretäre Josef Szterenyi und Ludwig Direktor Kotanyi sowie mehrere Inspektoren und Obergepan Karl Fialka sind schon Freitag Mittags angekommen um die letzten Vorbereitungen zum Empfange der geheiligten Nischen zu treffen.

Mit dem letzten Separatzuge, welcher 8 Uhr 5 Minuten hier eintraf, langten Ministerpräsident Wekerle, die übrigen Minister und die Präsidenten beider Häuser mit Ausnahme des Ministers Daranyi,

der Krankheits halber am Erscheinen verhindert war, ein. Die Deputationen der Comitats kamen bereits mit Morgen grauen hieran.

Punkt 8 Uhr 30 Minuten kam der Sonderzug aus Bereiovo herangebraut, welchen Pöllerschüsse bis zum Anlangen begleiteten. Als der Zug stehen blieb entstieg demselben Koloman Thaly und übergab die Nischen dem Vertreter der Regierung Ministerpräsident Wekerle in Begleitung einer längeren Rede. Wekerle übernahm dieselben, dankte im Namen der Regierung Koloman Thaly für die Mühe und Aufopferung und wurde über diesen Akt ein Protokoll verfaßt, welches mit den Unterschriften Wekerle und Thaly versehen ist; dieses Protokoll wurde in 5 Exemplaren abgeschrieben und trägt den Datum Orsova, den 27. Oktober 1906.

Sodann legte Ministerpräsident Wekerle im Namen der Regierung einen Kranz auf die Bahre Rakoczy's, worauf die feierliche Einsegnung durch den Bischof Fraknoi mit großer geistlicher Assistentz geschah, nach welcher der protestantische Bischof Scholez den Sarg Thököly's einjegnete.

Jetzt erfolgte die Kranzniederlage der einzelnen Parteien, der Comitats und Korporationen, der Vereine sowie die Prachtkränze der Gemeinde Orsova, jener der Orsovaer Staatsbeamten und der patriotischen Frauen Orsovas. Der Justizminister Geza Polonyi legte auch im Namen der Regierung, der im Waggon

Er ist auch der Einzige, der mit den Augen rollt und dem es manchmal um den Mund zuckt. Bei den Anderen ist es so todtrüb in den großen, leeren Augenhöhlen. Und so reden sie vom Sterben und lachen dabei über das Leben. Ihr Lachen klingt ruhig und ausgelebt.

Wir liegen Alle auf den Polstern umher und rauchen aus langen Wasserpfeifen und der schwarze Kaffee sinkelt in durchsichtigen japanischen Schalen und peitscht die Nerven zu wohlthätigem Leben.

Und dann werde ich sehr müde und kann nicht mehr deutlich sehen; Alles zittert und schwankt mir vor den Augen. Und sie gehen wieder fort, Alle ganz leise. Nur Der mit der Wunde will noch bleiben und mit mir vom Leben reden; aber sie nehmen ihn doch schließlich mit. Und wenn sie Alle fort sind, schlaf ich ein.

Zuweilen bringt man mir Briefe. Wenn mich nur einmal wieder Etwas freute oder aufregte. Aber Das kommt nicht vor. Sie wissen, Alle, wie es mit mir steht, und wollen es vermeiden, mich aufzuregen. Es ist überflüssig, denn Niemand kann ruhiger sein, als ich es jetzt bin. Ich kann sogar mit Ruhe daran denken, daß die Anderen dort drunten arbeiten. . . . Arbeiten. . . . Als ob das Leben wäre.

Sie kommen auch zu mir herauf, die Lebenden, Starke. Sie erzählen mir von ihren Arbeiten und sprechen davon, wenn ich erst wieder dazwischen sein würde, und wie es früher

war. Ich lächle nur noch darüber, wenn sie so reden; und sie wissen auch, daß ich nicht mehr daran glaube. Sie glauben ja auch nicht mehr daran, aber sie wollen mich trösten. Es ist wirklich zum Lachen.

Sie wissen Alle, wie es mir immer elend gegangen ist, und wundern sich, daß ich jetzt Wein trinke und gute Zigaretten rauche und ein warmes Feuer habe. Ich finde nichts Sonderbares darin.

Ich fürchte mich jetzt nicht mehr davor, Schulden zu machen, und es ist doch gut, zum Schluß noch einmal weich zu liegen und dem Leben nichts mehr abringen zu müssen. Am Liebsten möchte ich jeden Tag ein Fest geben, ein glänzendes, rauschendes Fest mit wunderbarer, sinuierender Musik. Der Sekt sollte in Strömen und Springbrunnen fließen und alle sollten übermüthig froh sein und bacchantisch tanzen. Und viele Rosen. Alles sollte so schön sein. Und jeden Tag.

Und ich liege unter einer schönen Palme mit breiten, schattigen Blättern ganz im Hintergrund. . . . und sehe zu.

Und mitten im Fest würde ich eines Tages sterben. . . . Und erst würden sie Alle weiter jubeln und weiter tanzen. Dann würde irgend Jemand entdecken, daß ich gestorben bin. . . . Einen Augenblick ist Alles ganz still. Vielleicht spielt die Musik dann einen Trauermarsch, wie von selbst. Und dann würden sie schließlich doch wieder tanzen und sich wieder freuen und wieder

zurückgebliebenen Gefährten Rakoczy's einen Kranz auf die Bahre. Ein ganzer Wald von Kränzen häufte sich an und wurde noch größer als die Schuljugend bei den Katafalken vorbei defilierte und Blumen den Särgen zuwarf. Nach tausenden gezählt, pilgerte das Orsovaer Publikum sowie Fremde hinaus auf den Bahnhof um den Tribut der Pietät den Großen zu zollen.

Die Jugoser Dalarda vereint mit den hiesigen Gesangsvereinen sang beim Einlangen der Mägen den Szózat, während der Einsegnung zwei Kuruzenlieder und nach Schluß derselben den Hymnus. Alle diese Gesänge wurden korrekt und markig vorgetragen und von den Anwesenden andächtig angehört. Um halb 11 Uhr langte mit Separatschiff eine hundertgliedrige serbische Deputation, bestanden aus Abgeordneten, Hochschülern, Kaufleuten und verschiedenen Korporationen ein und legten ebenfalls als Zeichen der Pietät Kränze auf die Bahren nieder.

Punkt 12 Uhr verließ der Sonderzug mit Pöllererschiffen mit den Mägen den hiesigen Bahnhof um dieselben nach Budapest zu bringen. Unterwegs werden diese von den Bewohnern der an der Bahn gelegenen Ortschaften feierlich empfangen werden.

Allerheiligen! — Allerseelen!

Die Wallfahrt zu den Gräbern der Theueren beginnt. Im stillen Grüßen und Schweigen ehrt die Menschheit die Majestät des Todes. Und Blumen werden auf den Ort der Ruhe getragen; kostbare letzte Blüten der Sonne schmücken die stummen Hügel. Kalt und trübe blickt der graue Himmel herab und die winterliche Natur staunt, wie mitten unter Frost und Nebel ein Blüten-Eden sich erhebt. Tragt alle Blumen der Erde zusammen, schichtet sie zu Haus' als Gruß der Lebendigen und die Todten.

Mag ein Menschenherz auch noch so verhärtet sein, mögen die Wunden des Lebens es ganz vernarbt und verkrustet haben, die Erinnerung an die dahingegangenen Lieben erschüttert es. Der Baum der Menschheit grünt und blüht noch, das

lachen, noch den einen Abend, weil es ja das letzte Fest ist und weil sie glauben, daß ich es nicht sehe. Und zuletzt würden sie klagen, daß es nun vorbei ist.

Nachmittags liege ich lange in die Dämmerung hinein. Ich kann gerade aufs Fenster sehen, wie es draußen grauer wird, und dann stelle ich mir vor, wie jetzt die Laternen ihren Schein aufs Trottoir werfen, und wie all die müden Menschen darin sitzen, die von einer Arbeit zur anderen oder von einem Vergnügen zum anderen und von einer Erregung zur anderen jagen.

Oder der Mond scheint mir weiß und voll ins Fenster hinein und spiegelt sich in dem blanken, grinsenden Todtenschädel auf meinem Schrank. Draußen legt er seinen Schein auf das im Schatten verschwimmende Dach, auf dem zuweilen ein einsamer Kater entlang schleicht und über jeden Schornstein vorsichtig hinwegklettert. Dann kommt die Lampe und kontrastiert so seltsam mit Alledem da draußen und die Gedanken, die in der Dämmerung einschlafen wollten, kommen wieder. Das Fieber fängt wieder an, erst im Gehirn, von da geht es in alle Adern und durch alle Glieder bis in die Fingerspitzen.

Und dann fang ich an zu schreiben. Im Fieber versuche ich, mein ganzes Leben hinzuschreiben, all meine Träume, meine Sünden und mein Glend. Und später, wenn ich todt bin, soll mein Buch es hinausjagen unter die Menschen, wie ich geträumt und gesündigt habe und wie elend ich war . . . Wenn ich todt bin.

sagen die Blumen, welche den Dahingegangenen die Lebendigen Spenden. Der ewige Zusammenhang des Vergangenen mit der Gegenwart, er findet einen ergreifenden Ausdruck in der Huldigung, die wir den Todten bringen.

Wo weilt das Glück?

In den Grüften der Reichen und in den Gräbern der armen Enterbten ruht eine Welt von entschlumerten Freuden, von überwundenen Leiden; eine Welt begrabener Hoffnungen, und die davor stehen, erfüllen ihre Pflicht des Lebens und werden es ihren Nachkommen überlassen, das Bündel streben, hoffen und Verzweifeln, das Bündel, dessen Last so manchemal den Schnuchtsseufzer nach dem Tode weckt.

Mit tausend Banden sind wir an das Leben der Vorfahren geknüpft. Ihr Empfinden, und was sie gethan und was sie unterlassen, es wirkt nach in dem spätesten Enkel. Mit unserem kühnsten Willen, mit unserem stolzesten Denken fußen wir auf den Thaten der Ahnen; der Stein den wir treten, wie der gemeißelte Marmor, der uns die Stätte des Todes bezeichnet, jeder Blick auf dem Wege der Pietät, er weist uns die Pflichten der Dankbarkeit, er ruft uns zu: „Du ehrt Dich selbst, wenn Du die Todten ehrt!“

Haucht euere Seele in den süßesten Düften aus ihr Blumen auf den Gräbern der Theueren. Die Thränen, die euch be-thauen, quillen aus dem Herzensgrunde, und ihre Sprache kennt der Glückliche, wie der Verzweifelte. Das Blumen-Eden auf dem Friedhof gleicht dem Blumen-Eden in unserem Innersten, dessen Schönheit kein Wort künden, dessen Zauber keine Kunst enthüllen kann.

Ein Stück Ewigkeit erglänzt in den Thränen, leuchtet aus den Blumen, die so rasch verwelken. Wie klein und knapp ein Menschenleben ist, es schließt in sich die Unendlichkeit.

Tieftraurig ist die Natur an der Reize des Jahres und tieftraurig ist die Zeit. Wir führen Zwiegespräch mit den lieben Todten und murmeln ihnen die Kunde der Tage zu. Welch eine Kunde!

Auch in den Stunden des edelsten Gedankens, in den Momenten, wo das Gefühl der Brüderlichkeit uns Alle an eine Stätte führt, schweigt nicht die Verblendung, wühlt die Verheerung. Die ganze Geschichte der Menschheit zieht an Euch vorüber. Was wollt Ihr Euern Kindern hinterlassen? Die Lehre des Hasses?

Zum Weiterschaffen sind wir da, nicht zum Zerstoren! Die Vernichtung ist höheren Kräften gegeben. Ein Erbe von ungeheurem Maße, ein Erbe der schwersten Verantwortung haben wir übernommen. Von den Todten ein heilig' Erbe der Pflicht gegen die, die nach uns kommen.

Die Blumen sind ein Zeichen des Gelöbnisses, daß wir unsere heiligen Aufgaben hell und blühend vor uns tragen auch in den trüben Tagen.

Die Thränen sind der Zoll des Mitleids, das Jedem gebührt, der sein Leben durchkämpft, als ein Glied jener unendlichen Kette; dessen höchstes Ziel es ist, mitzuschaffen an der Entwicklung der Menschheit, an dem Fortschritte zu Glück und Frieden.

Aus der Komitats-Congregation.

Der Obergespan Karl Fialka ist in feierlichster Weise installiert worden.

Ueber die Installations-Feierlichkeiten wird folgendes berichtet:

Die Festkongregation.

Um 10 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst in der Pfarrkirche statt, welcher in Vertretung des Auxiliarbischofs Nemeth vom Domherrn Wittenberger pontifiziert wurde. Zum Gottesdienste war der neue Obergespan in Begleitung des pensionirten Staatssekretärs Grenzenstein in einem prächtigen Viergespann eingetroffen, welchem sich ein aus 45 Gefährten bestehender Wagenzug anschloß. Dem Gottesdienste wohnten sämtliche lokale und aus den Nachbarkomitatzen eingeladenen Sommitäten an, darunter Obergespan Rabdebo, die Abgeordneten Franz Steiner, Dr. Friedrich Hajdu, Konstantin Burdia zc.

Die Installationskongregation am Komitatzehause nahm um 1/4 12 Uhr ihren Anfang. Eröffnet wurde dieselbe vom Komitatz-Obernotär Dr. Aurel Jffekutz, der den Munizipalauschußmitgliedern offizielle Mittheilung von der Ernennung des neuen Obergespans machte. Er begrüßt mit Freuden die aus der Ferne herbeigeströmten fremden Gäste. Mit der Führung des Protokolls wurde Hon. Obernotär Milutinovic betraut, der die allerhöchsten Handschreiben betreffend die Enthebung des Obergespans Bogany und die Ernennung des Vizegespans Karl Fialka zum Krasso-Szörenyer Obergespan verlas.

Hierauf begab sich über Antrag des Obernotärs Aurel Jffekutz eine Deputation um den neuen Obergespan. Führer der Deputation war der rum. Bischof Basil Hossin, Mitglieder derselben waren: Dr. Peter Almassy, Dr. August Makay, Dr. Georg Popovics, Ernst Wallandt und Dr. Ferdinand Fränkl.

Stürmische Olfenrufe ertönten, als der neue Obergespan den Saal betrat.

Hon. Obernotär Aurel Jffekutz begrüßte den Obergespan in dessen neuer glänzender Stellung. Jedermann kennt das edelmüthige Herz des neuen Obergespans und den Geist in welchem er die Angelegenheiten des Komitatz bisher geleitet hat. Das Komitatzmunizipium hegt das vollste Vertrauen, daß der Obergespan auch in seiner neuen Würde sich von demselben Geiste werde leiten lassen. Er bittet schließlich den Obergespan den Amtseid zu leisten.

Nach der Eidesleistung, die hierauf erfolgte, dankte Obergespan Fialka innig für die warme Begrüßung. Er sei sich dessen bewußt, daß die Begrüßung nicht seiner Person, sondern den Prinzipien gelte, die er vertritt. Er übernehme große Aufgaben und schöpfe das Vertrauen und die Zuversicht, daß er denselben entsprechen werde, aus zwei Quellen. Die eine ist, daß er nicht als Fremder in das Komitat komme. Und die zweite ist, daß er die Begeisterung der Beamten des Komitatz kennt und sohin mit dem größten Vertrauen der Wirksamkeit derselben entgegenzusehen vermag. Er bittet die Beamten, bestrebt zu sein, daß die Gleichberechtigung vor dem Gesetze nicht bloß in dem Buchstaben vorhanden sei, sondern durch Thaten zur Wahrheit gemacht werde. Die Beamten sollen mit dem Volke gerecht und human umgehen. Als ihre Hauptaufgabe mögen sie betrachten, gute und pünktlich fungirende Administration zu machen. Letztere sei überall von Wichtigkeit, von der größten Wichtigkeit aber in den von Nationalitäten bewohnten Gegenden, wo die wirtschaftlichen Interessen der Einwohnerschaft zum größten Theile vom genauen Funktionieren der Verwaltung abhängt. Er werde die Angelegenheiten des Komitatzes in ehrlichem und patriotischem Geiste leiten und bestrebt sein, daß der wirtschaftlich starke und unabhängige Nationalstaat zur Ausgestaltung gelange, in welcher Arbeit alle Bürger des Vaterlandes einträchtig vorgehen müssen. Er dankt nochmals für die warme Begrüßung. (Stürmische Olfenrufe.)

Ernst Hupka versichert den Obergespan der Anhänglichkeit des Komitatsmunicipiums.

Dr. Dobrin sprach in rumänischer Sprache. Die Rumänen, sagte er, haben bisher nicht vielen Grund gehabt, mit der Leitung des Komitats zufrieden zu sein. Sein Vertrauen zum neuen Obergespan halte er in Schwebe, bis dieser durch Thaten bewiesen haben wird, was er in seiner Rede versprochen hat.

Damit fand die Installationskongregation unter stürmischen Ejusrufen auf Obergespan Fialka ihr Ende.

Nach der Kongregation empfing Obergespan Fialka Deputationen, 46 an der Zahl. Ihre Aufwartung machten die Bischöfe, das Beamtenkorps, die Geistlichkeit u., wie auch die zur Installation erschienenen fremden Notabilitäten. Mit besonderer Herzlichkeit empfing der Obergespan die Deputationen der Komitate Temes und Arad und der Städte Temesvar, Versecz und Arad.

Die Wahl des darauffolgenden Tages hatte folgendes Ergebnis: zum Vizegespan wurde mit großer Stimmenmehrheit Aurel Iffekutz gewählt; der Advokat Georg Dobrin erhielt 32 Stimmen. Obernotar wurde einstimmig der Karansebeser Oberstuhlrichter Dr. Zoltan Talajdy, nachdem der Moldovaer Oberstuhlrichter Bela Biro zurücktrat. Im Orsovaer Stuhlbezirk wurde der Jamer Oberstuhlrichter Desider Tormanay, im Bozovicscher Geza Pecely, im Karansebeser Wilhelm Macassy zu Oberstuhlrichter gewählt. Der hiesige Stuhlrichter Dr. Emil Kopecek wurde zum Komitatsvize-notar und an dessen Stelle kommt Graf Johann Bethlen.

Tagesneuigkeiten.

Ungarn auf der Bukarester Ausstellung. Am 9. d. beendete die internationale Ausstellungsjury ihre Arbeit. Die ungarischen Aussteller erhielten 57 Ehrendiplome, 49 goldene Medaillen, 52 silberne und 33 Bronzemedailles.

Die Rakoczyfeier und die Gerichte. Justizminister Kolonyi hat an die Präsidenten der kön. Tafeln eine Circularverordnung gerichtet, in welcher er diesen aufträgt, dafür zu sorgen, daß für die Zeit vom 29. bis 31. Oktober keine Gerichtsverhandlungen anberaumt werden und auch keine Sitzungen stattfinden sollen.

Dreizehn Jahre und 152 Pfund schwer. Ein „schwerer Junge“ (im wirklichen, nicht im übertragbaren Sinne) ist der Sohn des Metzgers Moses Blum in Niederöden. Der Junge, welcher erst 13 Jahre alt und mithin noch schulpflichtig ist, mußte auf Grund eines ärztlichen Attestes wegen Fettsucht aus der Schule entlassen werden, da das Sitzen beim Unterrichte seinen Gesundheitszustand ungünstig beeinflusste.

Lokales.

Allerheiligen—Allerseelen. Donnerstag, den 1. November ist der Tag Allerheiligen. An diesem Tage wird in der röm.-kath. Kirche ein feierliches Hochamt mit Predigt abgehalten und bei günstiger Witterung Nachmittag 3 Uhr die Prozession am Friedhofe geleitet werden.

Truergottesdienst. Am 29. Oktober 9 Uhr vormittags wird in der hiesigen röm. kath. Pfarrkirche für Franz Rakoczy und seine Genossen ein feierliches Requiem abgehalten werden.

Haupttrappent in Karansebes. Der Haupttrappent für die Reserve Offiziere, Militärbeamte und Gagisten findet dieses Jahr im Bereiche des 43. Ergänzungsbezirks-Commandos zu Karansebes am 4. November 9 Uhr Vormittags statt.

Die Affentierung der Militärpflichtigen unserer Stadt wurde am 20. d. Mts. abgehalten und wurden hiebei in der 1. Altersklasse 28 in der 2. Altersklasse 23, in der 3. Altersklasse 12 aufgerufen. Als tauglich wurden befunden: in der 1. Altersklasse 11, in der 2. Altersklasse 2, in der 3. Altersklasse 3. Von unseren Orso-

vaern Söhnen wurden folgende als tauglich befunden u. z. Modosi Matyas, Handl Ferencz, Nicola Mihaly, Dollehall Raymond, Janies Ede, Hammer Sandor, Hell Gyula, Kostanics Sandor, Ivan Jozsef Lemmer Gyözy, Pefurar Sandor, Weißkopf Bela, Michel Istvan, Menzel Gyula, Lemke Henrik und Bloch Miksa.

Einladung. Die hiesigen Staatschulen veranstalten zur Freude der Heimbringung der Aeschen Franz Rakoczy's und seiner Emigranten Genossen am 29. Oktober 10 Uhr vormittags in der Turnhalle eine Rakoczy-Feier, zu welcher das geehrte Publikum von Orsova durch die Direction hiezu höflichst geladen wird. Zum Vortrage gelangen Gesänge, Deklamationen und ein Melodrama; die Festrede hält der Bürgerchuldirektor Herr Alexander Mihalik.

Schneiderstreik. Der fast zwei Wochen gedauerte Streik der Schneidergehilfen hat am 23. Oktober seinen Abschluß gefunden. Sowohl die Arbeitsgeber als auch die Gehilfen haben bei der zweiten Verhandlung vor dem Stuhlrichter Dr. Emil Kopecek ihre Einigung vorgetragen und auf diese Weise war es möglich, die Arbeiten wieder aufzunehmen.

Billiges Salz. Jene Orsovaer Bürger, welche auf Limitosalz Anspruch haben, können sich seit 25. Oktober in der Gemeindefanzlei vormerken lassen. Familienmitglied erhält 6 Kg. a 16 Heller welcher Betrag gegen Erhalt einer Quittung im Vorhinein zu erlegen ist.

Vom Zuge überfahren. Der Tuffierer Einwohner Johann Brinzeu wollte in der Nacht vom 20.—21. Oktober im betrunkenem Zustande von der Bahnkolonie nach Hause gehen. Unterwegs überfiel ihn der Schlaf und legte er sich unglücklicher Weise am Bahngelände neben die Schienen und schlief auch bald ein. Der Couvirzug, welcher die Strecke Nachts um 2:59 Min. passierte, fuhr über ihn und brachte ihn schwere Verletzungen bei, an welchen er des folgenden Tages 9 Uhr Früh starb.

Ein verschwundener Kellner. Der am Dampfboot „Margit“ bedienstete Kellner Stefan Müller, 33 Jahre alt aus Körmechanya gebürtig, hat am 17. Oktober Abends vom Oberkellner des selben Schiffes Urlaub gebeten, damit er seine Kleider auf das Schiff bringe und ist seither nicht wieder am Schiffe erschienen. Der Oberkellner begab sich in die Wohnung des Kellners, ihn zu suchen, doch fand er dieselbe leer; Das Hafencapitänat hat von diesem Falle die Anzeige beim Stuhlante gemacht, welches die Behörden aufforderte den Aufenthaltsort desselben ausfindig zu machen und vom Ergebnis die Anzeige zu erstatten.

Verantwortlicher Redakteur: Geza Gutterer.

1. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft Schleppbewegung

Oktober abgegangen:

Nr.	Mtr.	Nach
21.	6719 mit Weizen	4106 nach Passau
	6513 mit Weizen	4064 nach Passau
	65200 mit Korn	4000 nach Regensburg
	6594 mit Weizen	5400 nach Passau
25.	6589 mit Weizen	4468 nach Passau
	6522 mit Korn	5369 nach Budapest

Rumänische-Schiffahrt N.F.R.

Schleppbewegung

Oktober abgegangen:

Nr.	Mtr.	Nach
23.	773 mit Weizen	6000 nach Budapest
	776 mit Weizen	6600 nach Deutschland

Wasserstand.

Vom 21. bis 28. Oktober 1906.

In Centimeter.

Pegelstand	Datum						
	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.
Orsova	180	170	165	162	159	158	152
Eisernes-Thor	90	85	83	81	80	79	76

Berkovitz János,

Orsova

gestattet sich den hochgeehrten Damen und Herren Orsovas gefälligst bekannt zu geben, dass er in den Lokalitäten des Hôtels

„König v. Ungarn“

einen **Damen-Caslee-Salon** verbunden mit **Conditorei** am heutigen Tage eröffnet hat.

Indem ich mir erlaube das P. T. Publikum mein neues Unternehmen durch zahlreichen Zuspruch einerseits bei häuslichem Bedarf von allen in diesem Fache einschlagenden Conditor Arbeiten andererseits durch Ertheilung zahlreicher Aufträge gütigst unterstützen zu wollen sage ich im Vorhinein meinen verbindlichsten Dank.

Günstiger Einkauf von Leinen und Baumwollwaaren.

Wegen Raumangel verkaufe zu staunend billigen Preisen:

Reifenlänge	Mtr.	Waare	Preis
ca.	60.000	1 ^a Webenresten (Rumburger und Irländer)	18 fr.
"	40.000	" 4/4 Canafasresten 1 ^a	18 " pr. Mtr.
"	40.000	" Bloujenstoffe (Kohseide Im. auch für Herrenhemden passend)	35 "
"	30.000	" rassa Zuletresten (Kanting) 1 ^a 85 cm. breit	33 "

Ferner habe diverse Sorten Weben, Tischtücher, Garnituren, Handtücher, Taschentücher, Zulete, Betttücher u. in Baumwolle, halb und Reinleinen zu den billigsten Preisen am Lager.

Verandt erfolgt pr. Nachnahme in Paqueten à 5 kg; von 20 Kronen aufwärts liefere ich franco.

Julius Kantor,

Leinen- und Baumwollweberei

Baby bei Nachod (im Riesengebirge).



NEU! Flüssige NEU!

Somatose

appetitanregendes
nervenstärkendes

Kräftigungsmittel

Leonhardi's Tinten

sind die besten
und in der
Buchdruckerei
J. Handl
in Orsova zu
haben.

Auswärtige Be-
stellungen werden
auf das Promp-
teste ausgeführt



Schutzmarke: „Anker“

Liniment. Capsici comp.,
Ersatz für

Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als siebenunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus** und **Erkältungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Nichter** an. — Zum Preise von 80 h., K 1.40 und K 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török**, Apotheker in Budapest.

Dr. Nichter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag,
Elisabethstraße Nr. 5 neu.
Verfand täglich.

Amerika.

Abfahrt v. Havre jeden Samstag
Fahrkarten durch die
Französische Linie.

Gute und schnelle Beförderung, ausgezeichnete Verpflegung inklusive Wein u. Liqueur.
Amerikanische Eisenbahnfahrkarten nach jeder Station zu Originalpreisen.

Nähere Auskunft gratis und franko durch die
Französische Linie

Wien, IV., Weyringergasse No. 8.

Gratis kann Jedermann solange Vorrath reicht
Papier für Feuerunterzünden
abholen in der Administration d. Bl.

TÖRÖK'S GLÜCK ist UNVERGÄNGLICH!

Unübertroffen ist das Glück, welches unsere Hauptcollecte begünstigt. Schon mehr als 27 Millionen Kronen Gewinne haben wir in kurzer Zeit an unsere werthen Kunden ausgezahlt; unter diesen die allergrössten Gewinne, und zwar

2-mal die grosse Prämie von **600.000 Kronen**

den grössten Gewinn von **400.000**

5 à **100.000**, 3 à **90.000**, 3 à **80.000**, 3 à **70.000**, 4 à **60.000**, mehrere à **50.000**, **40.000**, **30.000**, **25.000**, **20.000**, **15.000** und ausser diesen noch unzählige grosse Gewinne à **10.000**, **5.000**, **3.000**, **2.000**, **1.000**, **500** u. s. w.

Wir empfehlen daher, an der bald beginnenden chancenreichsten Klassenlotterie der Welt theilzunehmen und ein Glücksloos bei uns zu bestellen.

In der kommenden neuen 19. ung. Klassenlotterie werden von

125.000 Loosen 62.500 mit Geldgewinnen

im Gesamtbetrage der enormen Summe von **16 Millionen 457.000 Kronen** gezogen.

Grösster Gewinn ev. 1.000.000 Kronen.

Speciell 1 Prämie mit **600.000**, 1 Gew. à **400.000**, 1 à **200.000**, 2 à **100.000**, 2 à **90.000**, 2 à **80.000**, 2 à **70.000**, 2 à **60.000**, 1 à **50.000**, 3 à **40.000**, 3 à **30.000**, 6 à **25.000**, 9 à **20.000**, 13 à **15.000**, 44 à **10.000** und noch viele andere.

Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt:

Für $\frac{1}{8}$ Originalloos Fl. —.75, oder Kronen 1.50, für $\frac{1}{4}$ Originalloos Fl. 1.50, oder Kronen 3.—
" $\frac{1}{2}$ " " 3.—, " " 6.—, " $\frac{3}{4}$ " " 6.—, " " 12.—

und werden dieselben gegen **Nachnahme** oder **vorherige Einsendung** des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf obige Glückslose bitten wir bis zum

4. November d. J.,

vertrauensvoll direkt an uns einzusenden, da unsere Glücksnummern leicht vergriffen sind.

A. TÖRÖK & Co.

BANKHAUS A. G.

Grösstes Klassenlotterie-Geschäft Ungarns.

BUDAPEST. Klassenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur: **BUDAPEST.**

Centrale: **Servitenplatz 3/a.**

I. Filiale: **Theresienring 46/a.**

II. Filiale: **Waitznering 4/a.**

III. Filiale: **Museumring 11/a.**

Telegramm-Adresse: **Török Budapest.**